

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 22

Rubrik: Helvetische Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

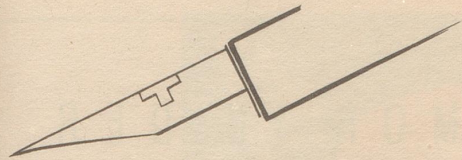
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HELVETISCHE ECKE

Die stoßende Achse

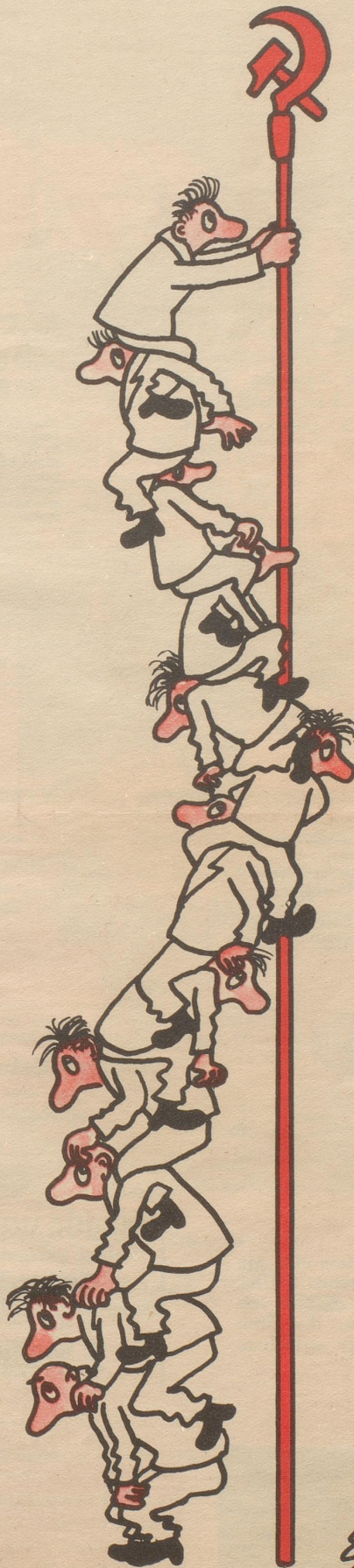
Diesmal ist keine politische Achse gemeint; die hat ja gottseidank ausgestoßen. Sondern die ganz gewöhnliche Achse eines ganz gewöhnlichen Bummelzugwagens, die jedem von uns schon einmal aufs Sitzleder und damit auf die Nerven gegeben hat. Aber da kommt nun einer und verteidigt sie. «Wer sich nur eine halbe Stunde auf die Fahrt begibt, der erträgt auch eine stoßende Achse ohne Schaden», schreibt er in seinem Leibblättchen, und andere Zeitungen finden diese Idee sehr originell und drucken sie nach. Er findet auch, es werde mit neuen Tramwagen zuviel Luxus getrieben; und gar in den Flugzeugen: da nehme die Verpöppelung der Passagiere kein Ende!

Dieser Mann ist, wie wir alle, um die Finanzen der SBB besorgt. Und nun fühlt er sich als Doktor Eisenbahn-Eisenbart und findet, wenn man den Fahrkomfort nur recht herunterschraube, dann würden auch die Ausgaben von selbst kleiner. Man stoppe also mit dem Bau von neuen Vierachsern; man lasse die alten Bännen noch ein Jahrhundert weiter im Vaterland herum rollen. Studenten, Arbeiter und Angestellte, die sich vier mal im Tage zur Arbeit und wieder nach Hause schütteln lassen müssen, werden sich zu einem Lobgesang auf die kluge SBB-Politik vereinigen.

Wir haben aber noch weitere, noch praktischere Vorschläge: Man reiße die Bänke aus den Personenwagen, damit Sitzplätze gespart werden; anstatt der Gepäcknetze würden einige starke Haken an der Decke auch genügen. Statt teure neue Stromlinienautobusse und ‚Großraumwagen‘ zu bestellen, nehme man die alten Rößlitrams, die in den historischen Museen ihr sinnloses Dasein fristen, staube sie ab und lackiere sie neu. Und damit die Swissair nicht zuviel Spesen mit der Verpöppelung ihrer Passagiere hat, reiche sie ihnen zur Mittagsverpflegung einige Rübli und als Dessert einen Herdöpfel aus dem Ernteüberschuß vom letzten Jahr. Das ist gesunde, vitaminreiche Kost, die auch den Vorteil hat, die Mägen der zu Uebelkeitsleiden neigenden Passagiere nicht allzu sehr zu belasten. Statt des bisher obligatorischen Kaugummis biete die Stewardess mit ihrem bezauberndsten Lächeln dem Gast ein Stück Pneu-Abfallgummi an. Wer reklamiert, wird hinausgeworfen.

Wir haben damit die Spartendenzen sinnig verfochten, die behaupten, der Dienst am Kunden müsse zuerst abgebaut werden, damit die Verkehrsmittel rentieren.

Andres



Egger

Die PdA will bei der Stange bleiben